

Liebe Leser*innen,

vor nunmehr rund einem Jahr fiel die Entscheidung im Rahmen des Bürgerentscheids: Mit dem Bau der Zentralklinik in Georgsheil werden die drei Klinikstandorte in Aurich, Emden und Norden zu einer gemeinsamen Klinik zusammengefasst. Die Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden hat daraufhin die nach dem ersten Bürgerentscheid 2017 gestoppten Planungen wieder aufgenommen und jetzt einen ersten wesentlichen Meilenstein für dieses Projekt erreicht: Das Grundstück, auf dem die Zentralklinik entstehen soll, ist gesichert, der europaweite Architektenwettbewerb gestartet.

Wir bedauern es sehr, dass wir Ihnen diesen Meilenstein nicht in einem persönlichen Dialog erläutern können. Aber selbstverständlich liegt es uns als Kliniken besonders am Herzen, das Infektionsrisiko zu minimieren. Auf eine gemeinsame Informationsveranstaltung müssen wir daher leider verzichten. Wir werden diesen direkten Dialog mit Ihnen aber

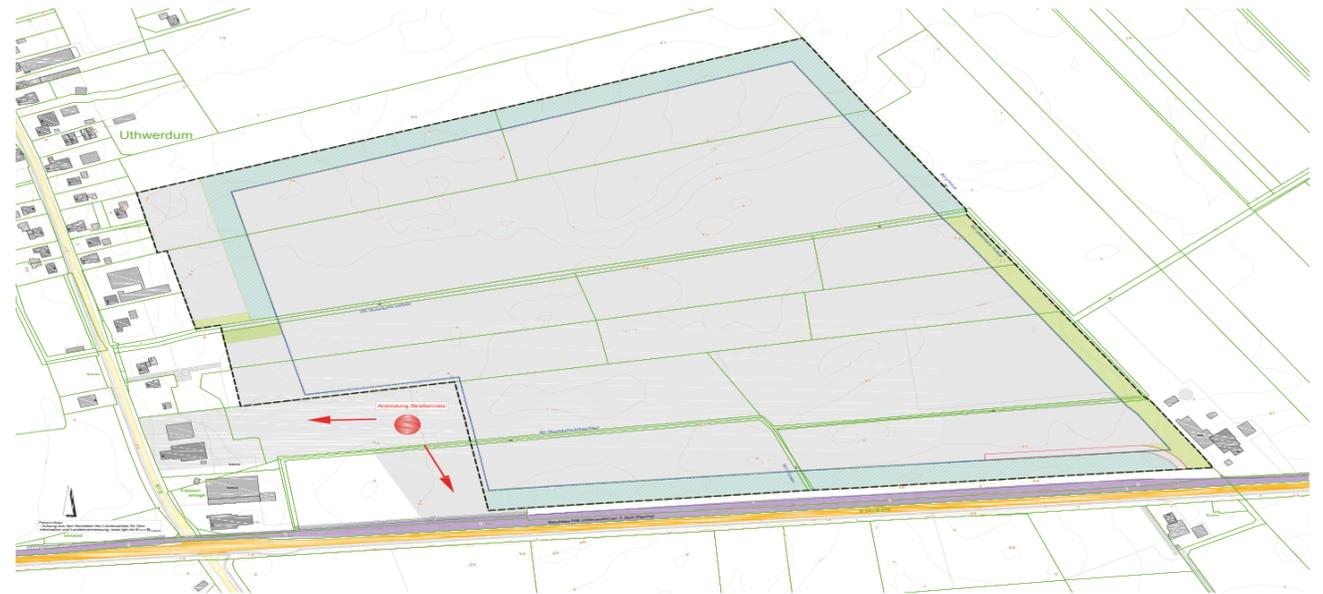
selbstverständlich führen, wenn dies die Infektionslage wieder ruhigen Gewissens zulässt.

Die aktuelle Corona-Lage zeigt indes nochmals deutlich, wie essentiell wichtig der Neubau im Hinblick u. a. auf Hygienestandards, Quarantänemöglichkeiten oder fachübergreifende Behandlung auch in Pandemiezeiten ist. Auch dieses Thema werden wir Ihnen, wenn wir uns alle wieder treffen können, gerne im persönlichen Dialog erläutern.

Mit unserer Bau-Fibel informieren wir Sie ab sofort regelmäßig über den aktuellen Planungsstand sowie die erfolgten und bevorstehenden Arbeitsschritte. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Sollten Fragen auftreten, scheuen Sie sich nicht, diese per E-Mail an uns zu stellen: zkg@traegergesellschaft.de

Herzliche Grüße
Ihr Neubau-Projektteam



BAUFELD Uthwerdumer Straße / B72

Die Bundesstraße 72 liegt im Süden, die Uthwerdumer Straße im Westen - in diesem Winkel wird in den nächsten Jahren die Zentralklinik Georgsheil geplant, die entsprechenden Grundstücksverträge auf einer insgesamt rund 37 Hektar großen Fläche sind unterzeichnet. Damit ist ein erster Meilenstein für die Umsetzung des gemeinsamen Zukunftsprojektes der Stadt Emden und des Landkreises Aurich erreicht. Im Spätherbst des vergangenen Jahres begannen

die Grundstücksgespräche unter Federführung der Geschäftsführung der Trägergesellschaft und mit intensiver Unterstützung durch die Gemeinde Südbrookmerland mit den Eigentümern. Innerhalb weniger Monate wurde in diesen konstruktiven Gesprächen Einigkeit erzielt, so dass der eng gesteckte Zeitplan eingehalten werden konnte

Erschließungsvarianten

Die Sicherung der Grundstücke war Voraussetzung für den

europaweiten Architektenwettbewerb, an dessen Ende der konkrete Entwurf für das Zentralklinikum stehen wird (siehe Seite 3). Zeitgleich werden die Planungen für die verkehrliche Erschließung des Klinikgeländes konkretisiert, verschiedene Varianten überprüft. Hierfür liegt die Federführung bei der Straßenverkehrsbehörde des Bundes (bezogen auf die Bundesstraße B72) und dem Landkreis Aurich (bezogen auf die Kreisstraße - Uthwerdumer Straße).

Favorisiertes Grundstück

Für die Auswahl des jetzt gesicherten Grundstücks wurden im Gebiet rund um Georgsheil fünf verschiedene Flächen auf ihre Tauglichkeit hin durch ein Fachbüro untersucht. Parameter waren vor allem neben der verkehrlichen Erschließbarkeit, Abstandsregelungen bezüglich des Immissionschutzes beispielsweise bezüglich Klär- oder Windenergieanlagen sowie landwirtschaftlichen Betrieben. Darüber hinaus spielte auch die Bodenbeschaffenheit eine Rolle bei der jetzt getroffenen Grundstücksauswahl.



Blick von der Hochackerstraße auf das Planungsgebiet.

ZEITPLAN zur Neubau-Realisierung



Zur Realisierung des Neubauprojekts Zentralklinik sind eine Reihe von Voraussetzungen notwendig, die in einem eng gesteckten Zeitfenster zu schaffen sind. Daher werden derzeit verschiedene Aufgabenfelder parallel bearbeitet. Gemeinsam mit dem Neubauprojektteam der Trägergesellschaft hat die Projektmanagementgesellschaft BOS aus Hannover unter Einbeziehung aller planungsrelevanten Institutionen, Gremien und Behörden die Aufgabe, diese vielfältigen Fragestellungen termingerecht einer Lösung zuzuführen. Stets im Fokus steht die Finanzierbarkeit des Projekts. Im Antrag an das Land Niedersachsen beläuft sich der Kostenrahmen derzeit auf 350 Millionen Euro. Eine weitere Detaillierung der Kosten erfolgt nach Abschluss des Architektenwettbewerbs und dem Abschluss der Entwurfsplanung.

Planungsrecht rund um die Klinik

Themenfelder wie Raumordnung, Flächennutzungsplan, Bebauungsplan oder auch Verkehrsplanung sind wichtige Säulen für die Umsetzung des Neubauprojekts. Gemeinsam mit dem Landkreis Aurich, der Gemeinde Südbrookmerland und dem beauftragten Landschaftsarchitekturbüro Georg von Luckwald gilt es, in nächster Zeit die planungsrechtlich relevanten Fragestellungen zu lösen.

Klinik-Organisation

Gleichzeitig sind die detaillierten Anforderungen an die Klinik mit ihrer medizinischen Ausrichtung und ihrer medizintechnischen Ausstattung sowie ihren betriebsorganisatorischen Grundsätzen zu diskutieren und zu konzeptionieren, damit sie in die weitere Klinikplanung einfließen können. Grundlage hierfür bietet das Raum- und Funktionsprogramm, das bereits 2016 unter enger Beteiligung des Klinikpersonals erarbeitet worden ist. Zur Vorbereitung des europaweiten Architektenwettbewerbs wurde es jetzt nochmals validiert und angepasst (siehe Seite 4). Es bildet den wesentlichen Planungsrahmen für die Architekten.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN durch Land & Bund

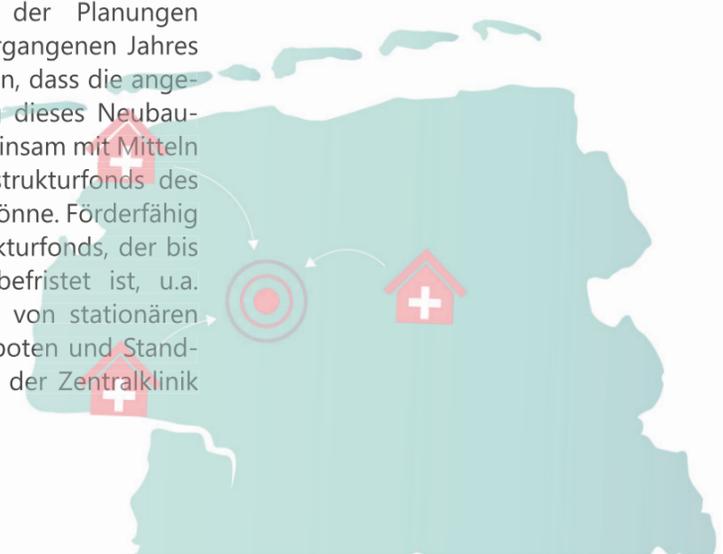
Ein wichtiges Element für die Realisierung des Klinikprojekts in Ostfriesland ist die Finanzierung und damit die Förderung dieses Neubaus durch das Land Niedersachsen und den Bund.

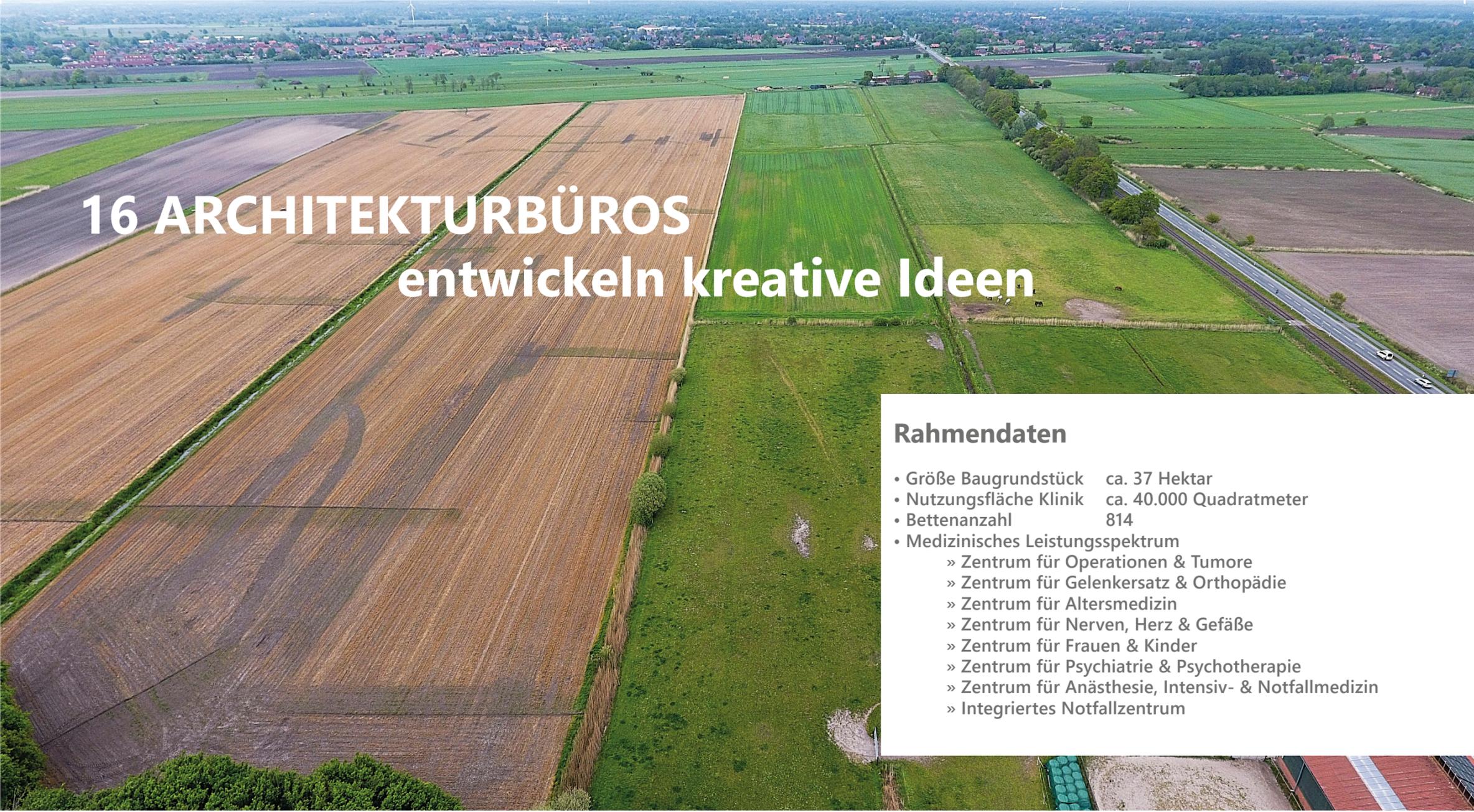
Die Wiederaufnahme der Planungen nach dem Bürgerentscheid im vergangenen Jahr erfolgte in enger Abstimmung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Bau und Liegenschaften (NLBL) und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS). Die Beratung über das Vorgehen sowie die Abstimmung der Planungsschritte und der inhaltlichen Gestaltung zwischen den Vertreter*innen von NLBL, Ministerium und Trägergesellschaft sind wesentliche Bestandteile des gesamten Prozesses. Durch diese enge bauplanerischen Zusammenarbeit profitiert das Projekt von

den fundierten Kenntnissen von NLBL und MS in der Planung von Krankenhäusern. Gleichzeitig ist das NLBL letztendlich für die baufachliche Prüfung der Hauptunterlage Bau (HU-Bau) zuständig, deren positive Bewertung die Grundlage für eine mögliche Förderung ist.

In diesem Zusammenhang hat das Ministerium gleich zu Beginn der Wiederaufnahme der Planungen im Herbst des vergangenen Jahres darauf hingewiesen, dass die angestrebte Förderung dieses Neubauprojekts nur gemeinsam mit Mitteln des Krankenhausstrukturfonds des Bundes erfolgen könne. Förderfähig ist in diesem Strukturfonds, der bis zum Jahr 2022 befristet ist, u.a. die Konzentration von stationären Versorgungsangeboten und Standorten, wie sie mit der Zentralklinik vorgesehen ist.

» Die Förderung aus diesem Strukturfonds muss bis spätestens Ende 2022 beantragt werden. Das macht die Fertigstellung und Abgabe der HU-Bau - also einer kompletten Krankenhausplanung - an das Land Niedersachsen bis zum Frühjahr 2022 notwendig. Danach erfolgt die Prüfung, Ende 2022 könnte ein Förderbescheid vorliegen und 2023 Baubeginn sein.





16 ARCHITEKTURBÜROS entwickeln kreative Ideen

Rahmendaten

- Größe Baugrundstück ca. 37 Hektar
- Nutzungsfläche Klinik ca. 40.000 Quadratmeter
- Bettenanzahl 814
- Medizinisches Leistungsspektrum
 - » Zentrum für Operationen & Tumore
 - » Zentrum für Gelenkersatz & Orthopädie
 - » Zentrum für Altersmedizin
 - » Zentrum für Nerven, Herz & Gefäße
 - » Zentrum für Frauen & Kinder
 - » Zentrum für Psychiatrie & Psychotherapie
 - » Zentrum für Anästhesie, Intensiv- & Notfallmedizin
 - » Integriertes Notfallzentrum

Europaweiter Architektenwettbewerb

1. Stufe: Teilnahmewettbewerb

- Interessierte Architekturbüros waren bis zum 9.4.2020 aufgefordert, sich mit Referenzen und Qualifikationsstandards zu bewerben
- Bewerbungen von 30 Büros mit internationaler Beteiligung
- Auswahl von 16 Büros gemeinsam mit NLBL nach zuvor festgelegten Qualitätskriterien

2. Stufe: Auslobungsphase

- Start am 20.5.2020
- Abgabe der Wettbewerbsbeiträge bis Mitte August
- Vorbereitung der Jury-Sitzung durch Wettbewerbsbüro
- Auswahl-Jury im Oktober

Mit Veröffentlichung der Auslobungsunterlage sind 16 Architekturbüros - darunter auch Büros aus dem europäischen Ausland - aufgefordert, ihre Ideen für eine Zentralklinik in Ostfriesland umzusetzen. Den Rahmen für ihre Planungen bietet dabei das Raum- und Funktionsprogramm (RuF), in dem deren Grundzüge mit ihren Flächenanforderungen beschrieben sind. Neben den Daten und Fakten des RuF (siehe Seite 4) spielt die Philosophie und das Leitbild der Zentralklinik für die Planer eine zentrale Rolle. Dabei ist es die Herausforderung, in dörflicher Struktur einen modernen Klinik-Campus mit dem Leistungs- und Qualitätsanspruch eines Schwerpunktversorgers mit wesentlichen Maximalversorgungsanteilen zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht die Ausrichtung an einer qualitativ hochwertigen Versorgung, die sich an den Bedürfnissen der Patienten in Ostfriesland orientiert. Diese

strukturelle Veränderung verbessert die Qualität der Patientenversorgung in vielfältiger Hinsicht. Mit der Konzentration und Bündelung von medizinischen Leistungen innerhalb von acht verschiedenen Funktionszentren an einem zentralen Standort mitten in Ostfriesland wird

„Alltohoop – Alle gemeinsam“

zum übergeordneten Leitgedanken. Die mit dem Neubau zu schaffende medizinische Interdisziplinarität mit ihrer weitreichenden betriebsorganisatorischen Neuausrichtung hat vielfältige Auswirkungen auf die Menschen in der Region und die Klinikbeschäftigten. „Alltohoop – Alle gemeinsam“ steht für:

- » Aus drei Krankenhäusern entsteht eine gemeinsame Klinik.
- » Eine Vielzahl von Fachbereichen wird zu gemeinsamen Funktionszentren inhaltlich verwoben.
- » Aus drei Krankenhausteams wird ein gemeinsames Klinikteam.

- » Drei Mittelzentren entwickeln einen gemeinsamen Zentralklinik-Blick.
- » Die Menschen im Landkreis Aurich und in der Stadt Emden sehen in ihrer neuen Zentralklinik ein gemeinsames Leuchtturmprojekt. An ihren Bedürfnissen orientiert sich die Struktur der Zentralklinik.
- » Die gemeinsam entwickelten Qualitätsstandards entsprechen einer zukunftsweisenden medizinischen Entwicklung in Diagnostik und Therapie sowie aktuellsten Hygiene-Anforderungen.

Die Planungen für die Zentralklinik müssen das Spiegelbild dieses Leitgedankens umsetzen - so die Anforderung. Es ist die feste Überzeugung der Trägergesellschaft als Ausloberin, dass nur mit einer Gestaltung, die Sympathie und Vertrauen für die ostfriesische Identität schafft, sich dieses Gemeinschaftsgefühl entwickeln lässt.

DIGITALISIERUNG in Zentralklinik-Planungen berücksichtigt

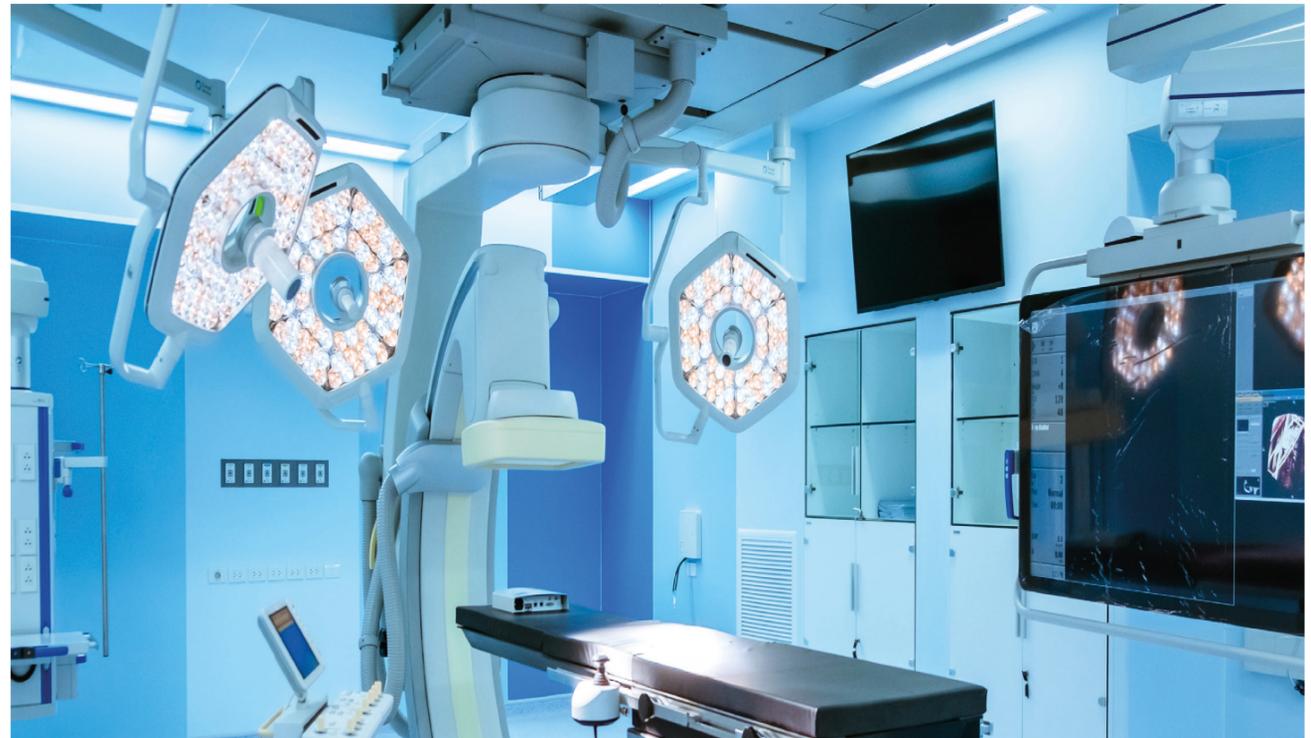
Der Neubau der Zentralklinik ermöglicht es, die Digitalisierung von Anfang an voranzutreiben und die Entwicklungen und Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz zielgerichtet und effektiv einzusetzen. Dieser Aspekt wurde im aktualisierten Raum- und Funktionsprogramm konkretisiert.

Durch die dynamische Entwicklung in diesem Sektor sind in den begonnenen Planungen diesbezüglich flexible Parameter zugrunde zu legen. Mögliche Themenfelder wie u. a. OP-Robotik, Roboterassistenzsysteme im Service- und Pflegesektor, robotische Assistenz in der Mobilisierung von Patienten, Einsatz von Künstlicher Intelligenz beispielsweise zur Diagnostik sind dabei genauso denkbar wie hohe

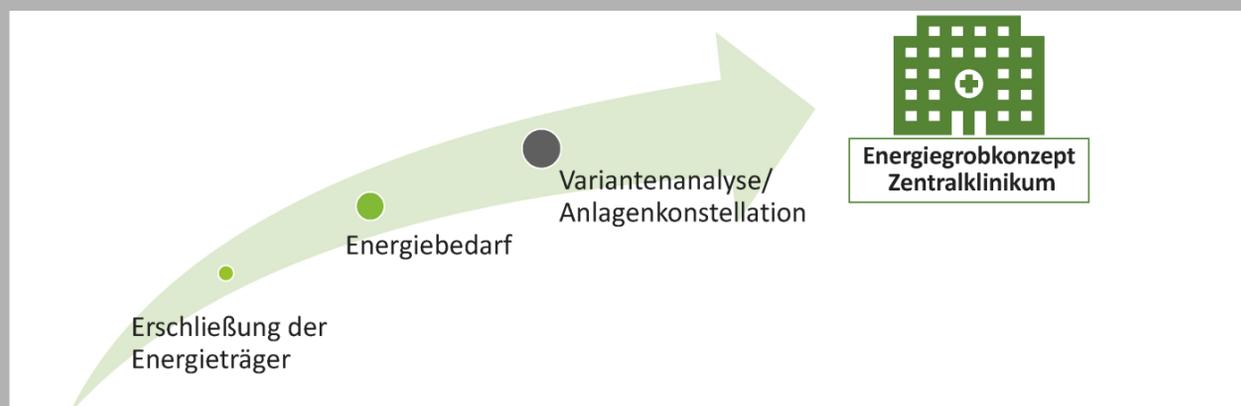
Standards im digitalen Patientenservice – vom Self-Check-Terminal über eine Wegeleitsystem-App bis hin zu Terminals an den Patientenbetten mit vielfachen Funktionen.

Ein zukunftsorientiertes Neubau-Projekt wie die Zentralklinik muss diese dynamischen Entwicklungen berücksichtigen und auf entsprechende Innovationen, die sich zukünftig in der Praxis bewähren, reagieren können.

» Auch aus diesen Gründen spielen die Möglichkeiten der Flexibilisierung in der Planung der Architekten eine wesentliche Rolle und werden in den Auslobungsunterlagen immer als essentielle Qualitätsanforderung betont.



Energiekonzept - Drei Varianten im Vergleich



Vor Beginn des Architektenwettbewerbs hat sich die Trägergesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Energieberatungsunternehmen encadi mit den Möglichkeiten der energetischen Erschließung intensiv beschäftigt.

Das Energiegrobkonzept für das geplante Zentralklinikum enthält Vorschläge für die Energiegesamtversorgung des neuen Standorts.

Untersucht wurden drei Varianten unter den Aspekten der **Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit**. Die unter diesen Gesichtspunkten favorisierte Variante ist die der sogenannten „Eigenversorgung“. Sie berücksichtigt u. a. Elemente wie ein Blockheizkraftwerk, das technisch vorbereitet ist für einen möglichen Wasserstoffbetrieb, sowie Photovoltaikanlagen für den Strombedarf. Die für einen

Krankenhausbetrieb essentielle Notstromversorgung erfolgt nicht über ein Heizöl-Aggregat sondern über ein Batteriespeichersystem.

Diese grundsätzlichen Überlegungen zur Energieversorgung sind als Planungsgrundlage in den Architektenwettbewerb eingeflossen und werden in den weiteren Planungsstufen verfeinert.

Raum- und Funktionsprogramm 2020

Das bereits 2016 erstellte Raum- und Funktionsprogramm wurde in Vorbereitung auf den Architektenwettbewerb nochmals überprüft. Aktuelle Leistungszahlen und damalige Hochrechnungen mit den dazugehörigen Kapazitätsberechnungen wurden abgeglichen und ergaben nur geringen Anpassungsbedarf. Eingeflossen in das aktuelle Raum- und Funktionsprogramm sind aktuelle medizinische Entwicklungen sowie in den vergangenen Monaten neu erstellte Konzepte in den Themen Logistik, Speisenversorgung und Energie.

Daraus ergaben sich u. a.

- » Höhere Kapazitäten im Bereich Herzkatheterlabor
- » Erweiterung der Kapazitäten für ambulantes Operieren
- » Erweiterung der Flexibilisierungsmöglichkeiten angesichts von zukünftig zu erwartenden steigenden Zahlen ambulanter zu Lasten stationärer Leistungen
- » Konzeption eines Integrierten Notfallzentrums (INZ)
- » Vergrößerung von zwei Operationssälen zur Vorbereitung auf stärker zunehmenden Robotereinsatz bei Operationen
- » Optimierung der Positionierung der bereits 2016 ausreichend geplanten Isolationsmöglichkeiten und Möglichkeiten der Patientensteuerung aus den Erfahrungen der COVID-19-Pandemie
- » Planung eines fahrerlosen Transportsystems (FTS-Anlage) im Rahmen des Logistikkonzepts beispielsweise für Transporte von Speisen oder Wäsche